

Ein Semester in Paris an der École Normale Supérieure

École Normale Supérieure Paris

WS 2016/2017

Gymnasiallehramt für Französisch und Spanisch

Ich hatte schon immer den Wunsch, im Laufe meines Studiums ins Ausland zu gehen, um das Land und die Kultur hautnah zu erleben und in den echten französischen Alltag eintauchen zu können. Nachdem ich das Glück hatte, dass ich ein Semester an der École Normale Supérieure in Paris studieren konnte, kann ich nun auf die Zeit zurückblicken und sagen, dass es eine supercoole, aufregende und total schöne Zeit war, die ich nicht missen möchte! Also kann ich nur jedem empfehlen, der sich überlegt, ein oder zwei Semester im Rahmen des Erasmus-Programms im Ausland zu studieren, dies auch zu tun, weil es eine Entscheidung ist, die einen nur bereichern kann!

Vorbereitung

Nachdem du die Zusage vom Erasmus-Büro erhalten hast, an der ENS in Paris studieren zu können, folgt erst einmal viel Organisatorisches, von dem du dich aber nicht abschrecken lassen solltest, weil es sich lohnt!

Wenn für dich das Auslands-Bafög in Frage kommt – was man oft auch bekommt, wenn man in Deutschland kein Bafög bekommt – solltest du dich schnell darum kümmern, weil die Bearbeitung deines Antrags mehrere Monate in Anspruch nehmen kann. Aber auch dieser Aufwand lohnt sich, wenn man dann monatlich einen finanziellen Zuschuss bekommt, was man vor allem im ziemlich teuren Paris sehr gut zu schätzen weiß.

Nach der Zusage des Erasmus-Büros in Würzburg bekommst du dann nach einer Zeit eine Mail (circa im April/Mai) aus Paris von der Direction des Relations Internationales der ENS, in der du aufgefordert wirst, einige Dokumente wie einen Lebenslauf, ein Motivationsschreiben, ein Passbild, einen Notenspiegel und das Learning Agreement einzureichen. Da das Vorlesungsverzeichnis („livret des enseignements“) für das kommende Semester noch nicht online ist, orientierst du dich einfach an den Kursen aus dem aktuellen Semester. Bei mir hat sich dann zwar noch ziemlich viel bei den Kursen verändert, was zwar ärgerlich war, aber auch kein Problem darstellte, da du das einfach im Learning Agreement 2 angeben kannst.

Außerdem sollst du auch ein dossier zu deinem Forschungsthema einreichen. Meiner Erfahrung nach betrifft das aber die Erasmus-Studenten nicht, weshalb ich das nicht mit eingereicht habe, woraufhin sich keiner beschwert hat. Da das Zusammenstellen der Dokumente auch mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist, würde ich dir empfehlen, dir Hilfe von einem Muttersprachler (z.B. von einem Prof) zu holen, um dir gerade bei den benötigten Fachbegriffen zu helfen. Wenn du diese Dokumente dann abgeschickt hast, ist der größte Papierkram zunächst einmal erledigt.

Wohnungssuche

Da ich wirklich schon viel Negatives über die Wohnsituation in Paris gehört habe, hatte ich anfangs großen Respekt vor der Wohnungssuche und hatte schon damit gerechnet, dass mich das meine Nerven kosten würde. Was ich ein bisschen schade fand, ist die Tatsache, dass es für Erasmus-Studenten nicht möglich ist, wie die „normaliens“ direkt auf dem Campus der ENS im Studentenwohnheim zu wohnen, was einige Vorteile mit sich bringt. Allerdings hatte ich dann großes Glück und schon von Deutschland aus und nach kurzer Zeit der Suche hatte ich ein einigermaßen bezahlbares Zimmer gefunden. Ich habe mich eigentlich nur über das Internet nach Zimmern umgesehen (appartager.com, lokaviz.fr oder auch auf der deutschen Seite wg-gesucht.de).

In Paris habe ich dann das halbe Jahr im 14. Arrondissement im Süden in der Nähe der Cité Universitaire (internationales Studentenwohnheim, bei dem ich mich aber nicht um ein Zimmer bewerben konnte, weil das nur Studenten im Master offen steht) gewohnt. Die Lage war echt super und ich brauchte nur 15 Minuten zur Uni. Ich habe bei einer deutschen Frau gewohnt, die schon seit über 40 Jahren in Paris lebt, wodurch ich viel über das Leben in der Stadt gelernt habe und Wissenswertes erfahren habe. Ihre Enkelkinder haben im gleichen Haus gelebt und waren fast täglich da, weshalb ich die Möglichkeit und das Glück hatte, auch zu Hause mein Französisch üben zu können, indem ich mich mit ihnen unterhalten habe.

Also kann ich jedem nur empfehlen, sich nicht entmutigen zu lassen und sich einfach mal nach Zimmern online oder vor Ort zu erkundigen. Ich kenne keinen meiner Freunde in Paris, der letzten Endes ohne Unterkunft da stand — also ist es auf jeden Fall machbar, auch wenn es vielleicht mit mehr Aufwand als in Würzburg verbunden ist!

Anreise

Ich bin mit dem TGV von Stuttgart an- und wieder abgereist, was ich jedem empfehlen kann, weil man mitten in Paris ankommt und nicht wie beispielsweise von den Flughäfen aus noch eine Weile ins Zentrum fahren muss. Wenn man ein wenig im Voraus bucht, kostet eine Fahrt auch nur 39€. Es handelt sich um eine Kooperation von der SNCF und der Deutschen Bahn und ist von vielen großen Städten in Deutschland aus möglich.

Unileben

Wenn du nun endlich in Paris angekommen bist (der genaue Termin des Semesteranfangs bekommst du noch per Mail mit weiteren Details mitgeteilt), kannst du dich auf die Einführungswochen freuen, in der du Zeit hast, dir einen Überblick über alles zu verschaffen und dich an das neue Umfeld zu gewöhnen, das sich schon stark von Würzburg unterscheidet. Ich würde es jedem empfehlen, bei den Veranstaltungen teilzunehmen und sich alles mal anzuschauen, weil man so schon total viele andere Studenten kennenlernt und wichtige Tips mit auf den Weg bekommt. Es gab auch ein sogenanntes Mega-Wochenende, was super war, um die anderen kennenzulernen.

Im Gegensatz zu der Uni in Würzburg handelt es sich bei der École Normale Supérieure nicht direkt um eine Universität, sondern um eine der angesehensten Grandes Écoles in Frankreich, auf die es nur sehr wenige Studenten nach einem zweijährigen préparaire schaffen, weshalb es ein großes Privileg ist, als Erasmus-Student diese Hürde umgehen zu können und die Chance zu haben, dort zu studieren.

Die Atmosphäre ist eher familiär, da es nur etwa 2500 Studenten gibt. Mir hat das ziemlich gut gefallen, weil man schon nach kurzer Zeit bekannte Gesichter auf dem Campus trifft und eigentlich immer jemanden kennt. Der Campus ist sehr schön und befindet sich direkt im Quartier Latin neben dem Panthéon und nicht weit weg vom Jardin de Luxembourg und vom Jardin des Plantes, wo ich nach der Uni noch oft war, wenn das Wetter gut war.

Was die ENS auch von den Unis in Deutschland unterscheidet ist die eher schulisch geprägte Atmosphäre: die Kurse sind sehr klein, die Dozenten kennen einen persönlich, es gibt oft eine Anwesenheitspflicht und Hausaufgaben, was für mich am Anfang erstmal ungewohnt war. Auch gibt es fast keine Materialien online und die Studenten schreiben zwei Stunden lang alles mit, was der Dozent sagt. Man gewöhnt sich aber schnell daran und am Schluss fand ich es sogar gut, da der Stress über das ganze Semester verteilt war und es nicht nur eine Klausurenphase gab, da ich auch während des Semesters schon Zwischenklausuren oder Referate hatte. Hausarbeiten sind auch sehr verbreitet, um einen

Kurs validieren zu können, und eine super Möglichkeit, um dein Französisch zu üben und zu verbessern.

Auch ein Vorteil ist die Möglichkeit, an Kursen aller Fakultäten teilnehmen zu können. Am Anfang des Semesters kann man sich die Kurse anschauen, an denen man interessiert ist, und sich dann auch nochmal anders entscheiden.

Die Dozenten sind alle sehr freundlich und helfen einem gerne weiter, wenn man Probleme haben sollte. Ich hatte am Anfang des Semesters ein wenig Angst, dass das Niveau der Kurse ziemlich hoch ist und es schwer werden wird, dem zu entsprechen. Im Nachhinein kann ich aber sagen, dass meine Kurse alle gut machbar waren!

Was ich auch nur empfehlen kann, ist das AG-Angebot der ENS: es gibt für viele Sportarten einen club und auch sonst viele Angebote in allen Bereichen: von der Zirkus-AG, über unzählige Tanz-Kurse und Fechten bis hin zu einer association, bei der man wöchentlich an Weinverkostungen teilnimmt. Für 15€ im Semester bekommt man einen Sportausweis, mit dem man dann an den Kursen und Trainings teilnehmen kann. Ich persönlich war zweimal die Woche im Volleyball, habe mir den Yoga-Kurs angeschaut und war regelmäßig Klettern. Beim Sport lernt man auch viele nette Leute kennen und es hat mir total Spaß gemacht, weil man so auch schnell Anschluss findet.

Die Mensa der ENS ist auch echt super! Es gibt jeden Tag vier verschiedene Gerichte zur Auswahl für je 3,80€. Außerdem gibt es super leckere Desserts und Beilagen nach Wahl. Da ich meist um die Mittagszeit in der Uni war, habe ich dieses Angebot fast täglich genutzt.

Auch ein guter Weg, um mit Franzosen in Kontakt zu kommen, ist das Tandem-Angebot vom département ECLA. Man kann sich online einschreiben mit den Sprachen, die man spricht, und angeben, welche man lernen will. Dann bekommt man einen Tandempartner zugewiesen. Ich habe mich jede Woche mit einem sehr netten Franzosen getroffen der Deutsch lernen wollte. So haben wir dann immer eine Stunde auf deutsch und dann auf französisch miteinander geredet. Da er in Paris aufgewachsen ist, konnte er mir die Stadt zeigen und ich habe superschöne Orte kennengelernt.

Das Leben in Paris

Paris ist eine wunderschöne Stadt, die so viel zu bieten hat, dass ich auch jetzt nach einem halben Jahr noch lange nicht alles geschafft habe, was ich mir vorgenommen hatte und was es noch für interessante Angebote gegeben hätte, die ich noch nutzen wollte. Auch wenn das Leben um einiges teurer als in Würzburg ist, habe ich die Zeit sehr

genossen und schnell herausgefunden, dass nicht alles in der Stadt super-teuer und unbezahlbar ist. So bin ich oft mit Freunden ins Kino gegangen, was meist sogar günstiger als in Deutschland ist. Auch Theaterbesuche kann man sich durch Studententarife und Restplatz-Tickets durchaus leisten. Wenn man in ein Restaurant zum Essen gehen will, ist der Mittagstisch meist um einiges günstiger als abends und wenn ich mit Freunden abends gemütlich in eine Bar gehen wollte, gingen wir meist in die Rue Moufflard oder in die Rue de Lappes in der Nähe von der Bastille. Wenn dir mal langweilig sein sollte – was in Paris sicher nicht so oft vorkommen wird – empfehle ich dir in die unendlich vielen Museen und Ausstellungen zu gehen, für die der Eintritt meist gratis ist, wenn man unter 26 Jahre alt ist. Oder allein schon ein Spaziergang durch die Straßen von Paris ist wunderschön und meine Lieblingsbeschäftigung gewesen. Die Wochenenden habe ich auch oft dazu genutzt, mit Freunden andere Ecken von Frankreich zu sehen, was von Paris aus kein Problem darstellt, weil die Verkehrsanbindungen in alle Richtungen perfekt sind.

Sonstiges

Da ich nur ein Semester in Paris war, hatte ich nicht die Metro-Karte Imagine R, sondern habe mir jeden Monat für circa 73€ ein Monatsticket gekauft, mit dem man alle Verkehrsmittel benutzen konnte. Was ich auch empfehlen kann, ist das Jahresabo der Vélib-Fahrräder (etwa 30€ für ein Jahr), das ich auch hatte und was ich bei schönem Wetter immer genutzt habe.

Ein französisches Bankkonto habe ich nicht eingerichtet, da ich schon eine Kreditkarte hatte, mit der man weltweit kostenlos Geld abheben kann, wodurch ich kein Konto gebraucht habe und alles mit der Kreditkarte machen konnte.

Abschließend kann ich sagen, dass es eine super Zeit war, in der ich nicht nur mein Französisch verbessern konnte, sondern so viel über Land und Leute lernen durfte, dass ich diese Erfahrung auf keinen Fall missen will! Ich bin super froh, mich für ein Auslandssemester in Paris entschieden zu haben und somit die Möglichkeit gehabt zu haben, eine Zeit lang in Frankreich zu leben, wo ich sehr viel gelernt und Spaß gehabt habe.